Johanna Christiane Erdmuthe Schlegel an August Wilhelm von Schlegel Hannover, 26.02.1808

Empfangsort	Wien
Anmerkung	Absende- und Empfangsort erschlossen.
Handschriften-Datengeber	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
Signatur	Mscr.Dresd.App.2712,B,18,31
Blatt-/Seitenzahl	3 S. auf Doppelbl., hs. m. U.
Format	23,8 x 19,2 cm
Editionsstatus	Neu transkribiert und ausgezeichnet; zweimal kollationiert
Editorische Bearbeitung	Bamberg, Claudia
Zitierempfehlung	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-07-21];https://august-wilhelm-schlegel.de/version-07-21/briefid/2531.

[1] den 26 ten Februar
1808.
Mein Hertzlich geliebter Sohn,
wir haben ja lange nichts von einander gehört. Du hast vor Angenehmen Zerstreuungen, wenigsten wie ich hoffe, nicht zum Schreiben kommen können. Ich war nicht zum Schreiben aufgelegt, wollte nicht Klagebriefe Schreiben, u dachte es sollte etwas beßer werden, u sich mehr aufklären, da hoft man aber vergäblich auf. Es ist itzo so traurig bey uns als es noch nicht gewesen ist. Wir haben schon lange an der Auszöhrung laborirt. Itzo aber ist es die Koloppirenteschwinsucht. Carl u Moritz leiten sehr, beyde müßen zur gezwungene Anleihe gäben. Moritz 2000 Franken Carl 1000. Franken, beyde verliehren viel an ihrer Einnahme, Carl weil da das Göttingsche u Grubenhagsche davon ist, u Moritz durch die Neue Einrichtung, vieleicht 2000 r., doch ist das letzte noch nicht ganz aufs reine. Carl erträgt alles beßer, als Moritz, der hat sich schon des algemeinen Schicksaals so nahe genommen, daß er ganz elend geworden ist. Er schreibt mir hätte seine Frau nicht etwas Vermögen, so müste er davon gehn. Beyde Frauen sind nicht die Strengsten Würdin, doch mit Moritz seiner geht es noch, aber Julchen kehrt sich an nichts, sie läßt sich seit 5 Jahren bald beständig Mangnisiren Macht Blumen u kauft darrauflos was ihr gutdinkt, ob sie schon weis daß C geld leihen muß. Sie wird itzo noch ein solch Mädchen ihrer zur Gesellschafft bey sich nehmen, daß alles kann mir unmöglich gefallen. Daher sehn wir uns selten. Carln sehe ich alle Tage, ohne von alle dem Weßen zu sprächen. Carl ist recht gut u braf [2] müste aber mehr Herr in seinen Hauße seyn. Nun wilst Du wohl wißen was ich ins besondere mache Mit der Gesundheit geht es noch so an, aber eben itzo habe ich einen Catarre, der mich sehr plagt Ich habe es so stark auf der Brust, der Othem ist mir so kurtz, es Musizirt u pfeift so auf der Brust, daß ich fürchte, es würde ein Brustfieber werden, doch sagst mir der Artz, es würde sich bald gäben. Ich hatte mir vorgenommen weder Artzt noch Medicin zu brauchen, aber ich habe es nicht halten können! diese kleine unpäßlichkeit wird mir gewiß über 10 r. kosten, u doch habe ich schlechte Pflege. Ich habe ein Junges Mädchen, die manch gutes hat, aber Durchaus nicht bey einer alten Frau zur wartung. Ich habe eine Freundin, die noch Ärmmer u schwächer ist als ich, die war die ersten 5 Tage bey mir, da sie mir aber mein bischen Eßen machte, u die Küche Rauchig u zugig ist, so bekamm sie den Husten so arg als ich ihn habe, sie muß also wieder zuhauße bleiben u ich bin allein werde von einer Freundin abens zum Thee ab u zu besucht. Nun wilst Du wißen wie es mit meiner Einnahme steht. zu guten Glück bekomme ich die 150 r. halb aus der KlosterCammer, u halb aus der Generalcaße, aus der letzten wird nichts aus gezahlt; die andere Hälfte aus der KlosterCammer habe ich erhalten., Aus der Generalcasse seit Jehanne nichts, u ist auch keine Hofnung, daß wäre also daß Jahr 75 r. Cassen Geld was ich entberte. Was aber noch viel schlimmer ist. Es wird itzo nichts aus der Kallenberger witwencaße ausgezahlt. daß wäre das Jahr 100 r. 50 r. müste ich itzo bekommen, da ist nicht an zu denken. Es heist man soll es nach einiger Zeit bekommen. ich glaube nichts davon. nimmt man nun die Kriegßsteuer u ausgaben, was voriges jahr gewiß auch ein 50 r. geweßen sind u die Theurung [3] Zucker Caffee Wein, u alles ist so entsetzlich theuer. Caffee u Zucker werden bald nicht mehr zu haben seyn, u denn würde ich nicht gut entbören können. Etwas Vorrath habe ich gemacht, etwan auf 3 Monathe. Wein trünke ich wenig etwas weniges Rum aufs Eßen. Lieber bester Wilhelm Ich schreibe Dir dieses alles recht ungenau, Du wilst es aber haben. Du hast mir noch im December

1807. einige 50 r. geschickt. Du wirst doch meinen Brief erhalten haben da ich den Richtigen entfang meldete, der Brief war nach dem Guthe Copet geschickt. thue doch ja nichts bester Sohn was Dich im Geringsten zur Last wird. Ich behelfe mich gern, nur daß alles beynahe noch ein mal so theuer ist. Die Sachen sind doch in allen Stücken aufs höchste gekommen. vieleicht wirds bald anders. Mein Kopf ist mir so schwach ich kann also nicht länger schreiben. Haben wir noch Hofnung Dich dieses Friehjahr bey uns zu sehn? Gott was würde daß vor Freude. seyn Lebe wohl u gieb uns bald Nachricht von Dir
Deine Dich recht zärtlichlebende Mutter
Schlegel
[4] [leer]

Namen

Schlegel, Charlotte

Schlegel, Johann Carl Fürchtegott

Schlegel, Julie

Schlegel, Karl August Moritz

Orte

Callenberg

Coppet

Fürstentum Grubenhagen

Göttingen

Bemerkungen

Paginierung des Editors

Reichstaler

Unsichere Lesung

Paginierung des Editors

Reichstaler

Unsichere Lesung

Reichstaler

Reichstaler

Reichstaler

Reichstaler

Reichstaler

Paginierung des Editors

Reichstaler

Paginierung des Editors